

VIVA CON AGUA MAGAZIN 2019

WATER
IS LIFE

OLÀ MOÇAMBIQUE
DIE NÄCHSTEN VCA-GRÜNDER*INNEN?

IM INTERVIEW
LESLIE CLIO, MOGLI, FYNN KLIEMANN

ART CREATES WATER
KUNST FÜR DEN GUTEN SWAG



VIVA CON AGUA

TRINK WASSER DIGGA!



vivaconagua.org/mineralwasser

VIVA CON AGUA MAGAZIN 2019

INHALTSVERZEICHNIS

- 04 AUSFLUG NACH NEPAL**
VcA Mitarbeiterin Sophia Burgard hat auf ihrer ersten Projektreise erlebt, wie Bildungsarbeit vor Ort funktioniert.
- 12 HINTER DEN KULISSEN**
Praktikantin Valerie Bülow hat sich vom VcA-Spirit anstecken lassen.
- 14 CREWLOVE**
Die ehrenamtlichen Crews im Flow! Göttingen und Köln erzählen von ihren Aktionen.
- 16 AUF EIN WASSER MIT ...**
Musikerin MOGLI.
- 18 AUSFLUG NACH MOSAMBIK**
Entsteht hier der nächste Ableger von Viva con Agua in Ostafrika?
- 20 WATER IS A HUMAN RIGHT**
Neue Bilder aus der Fotokampagne von Marco Fischer.
- 26 AUSFLUG NACH UGANDA**
Was passiert eigentlich, wenn ein Brunnen mal kaputt geht? Francis Mugoya und Crew haben es erlebt.
- 32 AUSFLUG NACH ÄTHIOPIEN**
Tausendsassa Fynn Kliemann wollte einen Brunnen in Äthiopien bohren. Warum daraus nichts wurde, erzählt er seinem Begleiter Michael Fritz.
- 36 AUF EIN WASSER MIT ...**
Musikerin Leslie Clio.
- 38 KUNST FÜR DEN GUTEN SWAG**
Verschiedene internationale Künstler engagieren sich getreu dem Motto ART CREATES WATER.
- 44 AUF EIN WASSER MIT ...**
Künstlerin Joséphine Sagna.
- 48 VORFREUDE**
Darauf freut sich der Viva con Agua Kosmos im Laufe des Jahres.
- 50 IMPRESSUM**

Wir bedanken uns bei den Firmen, die mit ihren Anzeigen dieses Heft vollständig finanzieren.

Cover-Foto: Andrin Fretz

AUSFLUG NACH NEPAL

„ES HAT NUR EINE MINUTE
GEDAUERT BIS ALLE TANZTEN“

Sophia Burgard arbeitet im Hamburger Brunnenbüro für den Bereich Inspiration und Bildung. Ende vergangenen Jahres begleitete sie die Projektreise nach Nepal, wo Viva con Agua sieben Schulen besuchte und die Kinder und Jugendlichen mit Sport, Musik und Tanz für WASH-Themen begeisterte.

AUSFLUG NACH NEPAL

Sophia, du kennst die Bildungsarbeit von VcA in Deutschland und hast sie nun auch auf einer Projektreise an nepalesischen Schulen kennengelernt. Wie würdest du das vergleichen?

In Nepal unterstützt VcA seit 2012 Bildungsarbeit und Wasserversorgung an Schulen. An den besuchten Schulen zeigten die Kinder uns, welche AGs sie in Bezug auf WASH (WASH steht für Water, Sanitation und Hygiene) gegründet haben und welche Aktivitäten sie gemeinsam auf die Beine stellen: Zum Beispiel werden Tänze dafür genutzt, sich spielerisch dem Thema Sanitärversorgung zu nähern.

Auch zeigten sie uns, wie sie gelernt haben, sich gründlich die Hände zu waschen, seitdem die Schule Zugang zu fließendem Wasser hat.

Ich sehe große Gemeinsamkeiten zu unserer Bildungsarbeit in Deutschland: Wir gehen in die Schulen, um junge Menschen kennenzulernen und die Wichtigkeit von WASH-Projekten zu verdeutlichen. Diese Vermittlung erfolgt im typischen VcA-Spirit: Mit Spaß, vielfältigen Aktivitäten und vor allem großer Beteiligung.

Dabei ist es uns wichtig, an die Potentiale der Schüler anzuknüpfen und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken, in Nepal wie auch in Deutschland. Hier in Deutschland ist es oft so, dass uns die Schüler ihre selbst gebastelte Pfandtonne zeigen oder von Aktionen berichten, die sie zugunsten von sauberem Trinkwasser schon auf die Beine gestellt haben. Es ist einfach eine Begegnung auf Augenhöhe, die mir großen Spaß macht!

Warum hat Bildungsarbeit eine so große Bedeutung für Viva con Agua?

Mit der Bildungsarbeit will VcA vor allem junge Menschen erreichen, denn die werden die Zukunft mitgestalten. Wir wollen so früh wie möglich anknüpfen und Menschen für das Thema WASH sensibilisieren und aktivieren. Im letzten Jahr konnten wir rund 8000 Schüler durch verschiedene Aktionen in Deutschland erreichen und ich bin zuversichtlich, dass diese Zahl weiter steigen wird.

Was macht die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen besonders?

Wir erreichen sehr viele junge Menschen – das ist an den Schulen in Nepal nicht anders als in Deutschland. Es ist aber besonders schön, zu sehen, wie unser „Universal Language Approach“ (ULA) gerade an Schulen in den Projektländern super funktioniert. Wir treten mit den jungen Menschen über die universellen Sprachen Musik, Sport und Kunst in Kontakt. Das senkt die Hemmschwelle. Zudem gibt es in den Projektländern einen Multiplikations-Effekt. Wir sprechen mit jungen Schülern über das Thema WASH, tauschen uns aus und sie wiederum geben ihr neugewonnenes Wissen an ihre Eltern und an die ganze Gemeinschaft weiter. Dieser Effekt macht die Bildungsarbeit in den Projektländern so wertvoll.

Für dich war es ja der erste Besuch in Nepal. Welchen Eindruck hattest du von dem Land?

Tatsächlich war ich total zwiespalten. Einerseits ist Kathmandu eine sehr chaotische Stadt mit viel Lärm und Verkehr. Zu Anfang kann einen das auch ein wenig überfordern. Andererseits begeistert Nepal durch seine großartige, abwechslungsreiche Landschaft, sobald man aus der Stadt rauskommt. Das war das Erste, was mir aufgefallen ist – dieser Gegensatz zwischen lauter, hektischer Stadt und wunderschöner Natur.

Welche Schulen habt ihr besucht und wie seid ihr dorthin gekommen?

Wir haben sowohl Schulen in Kathmandu besucht, als auch in unserem Projektgebiet, der Chitwan Region im Süden Nepals. Insgesamt waren wir an sieben Schulen in zehn Tagen. Viele der Schulen liegen weit abgelegen in kleinen Dörfern, weshalb es teilweise schwierig ist, sie mit einer größeren Reisegruppe zu erreichen. Wir konnten also nur gut erreichbare Gemeinden besuchen, in denen es schon Projekte gibt, die von Viva con Agua unterstützt werden.

Wie läuft so ein Besuch ab?

Wir waren eine sehr heterogene Gruppe. Es waren Mitarbeiter aus dem Büro dabei, aber auch Künstler und Musiker. So konnten wir ganz unterschiedliche Aktionen mit den Schülern durchführen. Wir haben mit den Kindern einen Tanz einstudiert,



AUSFLUG NACH NEPAL

gemeinsam Wände bemalt und zusammen geübt, wie man sich gründlich die Hände wäscht. Die Musiker haben mit den Kindern Musik gemacht, eine andere Gruppe hat sich einen Fußball geschnappt und ist über den Rasen gerannt. Es war ein bunt gemischtes Programm.

Gab es einen Moment, der dich ganz besonders bewegt hat?

Ja, gleich am ersten Tag. Wir waren in einer Schule und das ganze Team war noch ein bisschen aufgeregt. Niemand wusste so wirklich, was auf uns zukommt. Wir hatten vorher einen Tanz mit einem gemeinsamen Song einstudiert, den wir vor der gesamten Schule performten. Pablo („Mal Élevé“) und David Bucher („Dabu Fantastic“) haben mitgerappt und es hat nur eine Minute gedauert, bis alle tanzten. Die Schüler haben sehr schnell begriffen, worum es geht, sind direkt mit eingestiegen, haben getanzt und den Refrain mitgesungen. Es war so schön zu sehen, dass wir alle aus unterschiedlichen Ländern kommen, nicht mal dieselbe Sprache sprechen, über Musik und Tanz aber trotzdem sofort

Kontakt aufnehmen können. Das war ein echter Gänsehautmoment, weil es genau das ist, womit wir uns bei VcA täglich beschäftigen.

Welche Erfahrung aus Nepal nimmst du für deine Arbeit in Deutschland mit?

Auf jeden Fall das positive Gefühl, zu sehen, was die Spenden vor Ort wirklich bewirken. Ich habe gesehen, was es bedeutet, wenn die Schulen fließendes Wasser haben oder wenn eine Gemeinschaft einen Brunnen mitten im Dorf stehen hat und die Frauen nicht mehr drei Stunden am Tag zum Wasser laufen müssen. Die Menschen haben mir erzählt, dass sie nun mehr Zeit haben, um zum Beispiel die Kinder von der Schule abzuholen. Zurück in Deutschland kann ich nun den Schülern ganz anders vermitteln, was es bedeutet, wenn sie eine eigene Pfandtonne basteln und damit 100 Euro spenden. Denn ich konnte sehen, was mit dem Geld passiert. Das hat mich zusätzlich motiviert für Viva con Agua zu arbeiten und meine Begeisterung an andere Menschen weiterzugeben.

मलाई हातधुन
मन पर्छ ।

SOPHIA BURGARD
HAT VIVA CON AGUA DURCH
VERSCHIEDENE VERANSTALTUNGEN AN
DER UNI BREMEN KENNGELERNT.
SEIT NUN KNAPP EINEM JAHR BETREUT SIE
HAUPTAMTLICH MIT JENNY BUCHWALD DIE
BILDUNGSARBEIT. DIE BEIDEN GEBEN WORKSHOPS
IN GRUNDSCHULEN, UNIS ODER FÜR UNTERNEHMEN
UND FÜHREN SPENDENLÄUFE, DIE SOGENANTEN
RUN4WASH DURCH. SOPHIA COACHT ZUDEM
EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZER, DIE
BILDUNGSAKTIONEN ZUGUNSTEN VON
VCA DURCHFÜHREN.

Interview: Roxana Becker und Micha Gab
Fotos: Marco Fischer



LIEBLINGS- EISTEE



**DIE SUCHE HAT EIN ENDE:
WILLKOMMEN DAHEIM, LIEBLING!**

Die Lieblingssorten der letzten Jahrzehnte!
Teeblends ganz im Zeichen der Zeit, frisch und fantastisch.

**TeeGschwendner unterstützt die Projekte
von Viva con Agua.**

Tea Gschwendner
www.teegschwendner.de

Anzeige zur Finanzierung dieses Magazins

HINTER DEN KULISSEN

DEM BRUNNENBÜRO

BACKSTAGE AUS

Viva con Agua ist mittlerweile vielen ein Begriff. Nicht zuletzt, weil immer mehr Flaschen mit dem VcA Mineralwasser die Supermarktregale füllen. Aber auch von Festivals kennen viele den hellblauen Tropfen und die bunt bemalten Tonnen. Aber was genau steckt hinter der All Profit Organisation? Einblicke unserer Praktikantin Valerie.

Müsste man Viva con Agua in drei Worten beschreiben, so wären Freude, Engagement und Netzwerk in jedem Fall ganz vorne auf der Liste. Freude, weil Viva con Agua durchweg positive Vibes verbreitet, weil im VcA-Kosmos der Fokus darauf liegt, die Menschen mit Spaß und guter Laune zum Umdenken zu motivieren. Es gibt hier keinen erhobenen Zeigefinger und keine bedrückenden Bilder. Es geht nicht darum, den Menschen ein schlechtes Gewissen zu machen, sondern darum, sie mit dem Spirit von Viva con Agua anzustecken und so zu begeistern, dass sie ganz von allein Lust bekommen, etwas zu verändern und mitzumachen.

Viva con Agua ist jung und dynamisch und voller Energie immer wieder neue Ideen anzupacken und Dinge auf die Beine zu stellen. Das gilt für die Wasser- und Hygieneprojekte im globalen Süden genauso wie für die Aktionen in Deutschland, mit denen Viva con Agua dazu motiviert über den

eigenen Tellerrand hinauszublicken. Das Engagement, das VcAler an den Tag legen, ist authentisch und kommt von Herzen. Hier machen alle mit, weil sie Lust haben und Teil eines Netzwerks sein wollen, nicht um sich Lorbeeren zu verdienen. Und wofür engagiert sich Viva con Agua? Dafür, dass jeder Mensch auf der Welt Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen hat. Deshalb setzt VcA seine Spendengelder für den Bau von Brunnen und Toiletten in Ländern wie Äthiopien, Uganda oder Nepal ein, stets darauf bedacht, auf Augenhöhe aufzutreten und die Nachhaltigkeit der Projekte durch Sensibilisierung und Aktivierung der Bevölkerung vor Ort zu gewährleisten.

Aber es geht nicht nur darum, Entwicklungsprojekte in anderen Ländern durchzuführen. Genauso wichtig ist es, die Vernetzung und den Spaß unter denen zu fördern, die sich für Viva con Agua engagieren und all die Spenden sammeln, mit denen die Projekte überhaupt erst möglich sind. Im Netzwerk sind mittlerweile über 15.000 Ehrenamtliche organisiert. Die Tropfen – so werden die Ehrenamtlichen liebevoll genannt – finden sich in vielen Städten in Deutschland in Crews zusammen um sich auszutauschen, eigene Events zu planen und Spendenaktionen zu organisieren. Daneben gibt es noch das Hauptamt in Hamburg, wo festangestellte



Mitarbeiter sich darum kümmern, dass alles anständig organisiert, verbucht, kommuniziert, vermarktet und durchgeführt wird.

Und was sind das für Leute bei Viva con Agua? Es sind die Menschen, die auf Festivals an den Tonnen tanzen und eine VcA-Fahne schwingen, die den Infostand betreuen und über Wasserthemen aufklären, die den Gästen das Gesicht mit Glitzer schmücken, die Schulklassen auf spielerische Weise nahebringen, wie man sich am besten die Hände wäscht und die bei Spendenläufen anfeuern und Becher mit Trinkwasser verteilen. Die Sorte Menschen, die sich für die Gruppendynamik die Seele aus dem Leib brüllen, stundenlang auf den Beinen sind, um Pfandbecher zu sammeln, und sich ein Zelt mit dir teilen.

Als Praktikantin lernt man beide Seiten – Haupt- und Ehrenamt und damit auch die Organisation hinter all dem Spaß – intensiv kennen. Als Assistenz

der Aktionen ist man mittendrin im Festivalgeschehen, schlägt sich die Nächte um die Ohren und kommt völlig verstaubt, aber glücklich nach Hause; erlebt aber gleichzeitig auch die Vorbereitung im Büro mit – inklusive Stress, Hektik und Missgeschicken. Nach der Festivalsaison ist das Kräfte- und Motivationstief quasi vorprogrammiert und es wird klar, dass man aufpassen muss, sich vor lauter Engagement und gutem Gewissen nicht selbst zu vergessen. Wenn man aber die Balance findet, sich einzubringen und trotzdem Distanz zu wahren und sich nicht zu übernehmen, dann ist der Viva con Agua Kosmos ein absoluter Gewinn.

VcAler zu sein bedeutet, mit den universellen Sprachen Musik, Sport und Kunst etwas Sinnvolles zu tun und dafür mit Spaß, Freundschaften und einem guten Gefühl belohnt zu werden. So ist Viva con Agua eine weltweit wachsende Familie mit einer tief verankerten gemeinsamen Vision: **WASSER FÜR ALLE – ALLE FÜR WASSER.**

Text: Valerie Bülow

Fotos: Ulf Duda (S. 12), Alexander Schliephake (S. 13)

CREWLOVE // GÖTTINGEN

PADDELN FÜR WASSER

Ein Sommertag, die Sonne brennt. Am Ufer eines Sees hat sich eine Gruppe junger Menschen versammelt, sie klatschen, schreien und springen aufgeregt herum. Auf dem Wasser legen sich ein paar sportbegeisterte Supporter mächtig ins Zeug: sie paddeln auf selbstgebauten Flößen um die Wette. Der Kieselsee, ein Naherholungsgebiet in Göttingen, ist an sonnigen Tagen immer gut besucht, doch heute ist ein besonderer Tag: die Göttinger Crew von Viva con Agua hat zum Floßrennen eingeladen. 16 Teams treten gegeneinander an – und paddeln für Wasser. Doch das Floßrennen ist mehr als nur ein Sportereignis: Am Rand des Sees lauschen die Besucher der Musik, schlendern durch die Freiluft-Kunstaussstellung, lassen sich von anderen Initiativen inspirieren oder verspeisen feines Grillgemüse. Mittendrin: rund 25 Menschen in blauen Tropfen-T-Shirts, die aufgeregt hin und her laufen.

Das Floßrennen in Göttingen fand 2017 zum ersten Mal statt. Die Idee stammt von der Cottbusser Crew. Unser Plan für 2018: Das Floßrennen zu einer Art Mini-Festival ausbauen, es zu einem Event voller Musik, Kunst, Essen und Trinken zu machen, Kinderbetreuung inklusive. Es wurde eine der größten Veranstaltungen, bei der ich je mitgewirkt habe, eine emotionale Achterbahnfahrt für alle Crewmitglieder. Doch es war ein voller Erfolg: rund 500 Besucher waren dabei und wir konnten 2185 Euro



Spenden sammeln und an Viva con Agua weiterleiten.

Am Ende blieb das Gefühl, dass der Tag ein paar Stunden zu kurz war, denn nach der viermonatigen Planung und dem mehrtägigen Aufbau rauschte das Floßrennen nur so an uns vorbei. Zum Glück gab es noch die After-Floß-Party, bei der sich viele erschöpfte, glitzernde und tanzende Menschen lachend in den Armen lagen.

Text: Emilia Kröger

Fotos: Jan Lops



CREWLOVE // KÖLN

PING PONG CREATES WATER



CREWLOVE: bei Viva con Agua großgeschrieben und in jeder Crew auf ihre eigene Art und Weise gelebt. Ein Beispiel für eine Aktion, die für Crewlove steht, ist das Viva Movimiento aus Köln.

Wer sich jetzt fragt: „Viva Movi... was?“ – hier eine kurze Erklärung: Die Kölner Crew hat im Rahmen eines Uniprojekts vor mehr als vier Jahren den Tischtennis-Rundlauf vom Schulhof geholt und als Turnierformat in die Kölner Clubs gebracht. Et voilà – Viva Movimiento wurde geboren und vereint Sport, Spaß und Sinnhaftigkeit.

Für ein solches Turnier ist Organisation gefragt – und das schon Wochen und Monate im Vorfeld des Events. Jeder kann helfen, vom alten Tischtennis-Hasen bis zum Organisationstalent. Der Tatendrang von Ehrenamtlichen, die Bock auf ein nicht-kommerzielles Event dieser Größe haben, ist ein deutliches Zeichen dafür, was Crewlove und Zusammenhalt stemmen können. Denn ohne die

Text: Leah Gries, Alan Wanke

Fotos: Steffen Z. Wolff

Crew und ihre Zusammenarbeit wäre Viva Movimiento nicht das, was es heute ist.

Spätestens die letzten Jahre, beispielsweise beim Rundlaufturnier beim NWT 2018, haben gezeigt, dass Viva Movimiento nicht mehr nur Kölner Sache ist, sondern auch verschiedene Crews zusammenbringen kann – frei nach dem Motto: Crewlove only real when shared.



AUF EIN WASSER MIT MOGLI

„ES IST SCHÖN, ETWAS ZU VERÄNDERN“



Die Sängerin Mogli macht nicht nur Musik. Mit ihrer Freundin Mia Forsch entwirft sie nachhaltige Mode unter dem Label madekind. Und auch persönlich versucht die 25-Jährige möglichst nachhaltig zu leben. Seit vergangenem Jahr macht sie mit Viva con Agua gemeinsame Sache.

Wie hast du Viva con Agua kennengelernt und warum supportest du die Vision WASSER FÜR ALLE – ALLE FÜR WASSER?

Ich kenne Viva con Agua seit vielen Jahren von Festivals und Konzerten. Ich fand es sehr clever, wie mit den Pfandtonnen die teilweise verbreitete Trägheit der Menschen genutzt wird, um etwas Gutes zu tun. So sammelt Viva con Agua wahrscheinlich deutlich mehr Spenden, als über die Mitleidsschiene. Das ist auch ein Hauptgrund, warum VcA und ich gut zusammenpassen: Wir setzen auf positive Energie. Sowohl VcA als auch ich versuchen die Dinge mit Optimismus zu verändern.

Interview: Claudia Gersdorf

Wie gehst du mit dem Thema Wasser um? Was hat sich verändert seitdem du Viva con Agua kennst?

Wir müssen nur den Wasserhahn aufdrehen und es kommt endlos Wasser heraus. Ich bin schon früh auf Reisen in Ländern gewesen, in denen das nicht so ist, und wurde dadurch sensibilisiert. Die Reise nach Äthiopien, die ich gerade mit VcA gemacht habe, frischt das Bewusstsein auf. Im Alltag versuche ich Wasser zu sparen und trinke Leitungswasser. Ich finde es wichtig, alle Menschen zu sensibilisieren, nicht nur diejenigen, die andere Zustände erleben.

Musik ist eine der drei universellen Sprachen von Viva con Agua, die Menschen aus aller Welt berührt und verbindet. Wie empfindest du das als Musikerin?

In Äthiopien habe ich mit zwei Menschen Musik gemacht, die ich vorher nicht kannte. Yaye, Samuel

Fotos: Stefan Groenveld (S. 16), Isabel Hayn (S. 17)

Yirga und ich haben die Herausforderung angenommen, gemeinsam einen Song zu schreiben – und es hat funktioniert. In dem Song geht es um Female Empowerment, ein Teil davon ist auf Amharisch für die Mädchen aus dem Projektgebiet. Yaye hat meinen Text übersetzt und ergänzt, und wir haben dann alle gemeinsam gesungen. Wir haben den Song auch vor Ort performt, auf Yayes Farm. Das war neu für mich. Nach dem Konzert sind alle dageblieben, es gab ein Lagerfeuer, ein DJ hat aufgelegt und alle haben getanzt. Es war ein besonderes Projekt und ich bin mir sicher, daraus entsteht ein super schönes Video.

Wie bewertest du den Einfluss, den du als Musikerin und Influencerin auf dein Publikum hast und wo siehst du deine Verantwortung den Fans gegenüber?

Ich merke, dass mein Einfluss sehr viel größer ist, als ich am Anfang dachte. In ganz vielen Bereichen lebe ich Nachhaltigkeit und bewerbe sie auch ein Stück weit auf Social Media. Dabei möchte ich den erhobenen Zeigefinger vermeiden. Ich zeige einfach, wie ich es mache, wie viel Spaß mir das macht und wie leicht es mir fällt, nachhaltiger zu leben. Ich zeige, dass ich mich anstrengte, aber auch nicht perfekt bin. Wenn ich versuchen würde, alles richtig zu machen, wäre ich so verbittert, dass ich keine positive Energie mehr hätte. Ich merke immer mehr, dass die Menschen nicht nur meine Musik interessiert. Und ich habe das Gefühl, dass ich schon viele Menschen motivieren konnte.

Du machst ruhige, eher melancholische Musik, die zum Nachdenken anregt. Viele Texte erzählen aber auch von positiven und freudigen Erlebnissen auf deinen Reisen. Wie stellst du die Verbindung zwischen der Schönheit der Natur aus deinen Videos und der melancholischen Musik her?

Alles, was ich mache, ist melancholisch. Das letzte Album „Wanderer“ habe ich komplett auf einer

Reise von Alaska nach Mexiko geschrieben. Ich war dort von meiner Umgebung und der Einsamkeit inspiriert. Aktuell mache ich ganz andere Musik. Meine EP, die im März erschienen ist, ist komplett im Studio entstanden. Ich habe versucht, all meine Eindrücke auszusperren, also nur zu nutzen und rauszulassen, was ohnehin in mir drin ist. Ich mache melancholische Musik, weil ich glaube, dass wir alle einen traurigen Kern haben. Als Künstler ist mein höchstes Ziel, so authentisch wie möglich zu sein. Also immer näher an diesen Kern zu kommen. Deswegen wird meine Musik wahrscheinlich immer trauriger. Das Ziel meines Mogli-Kosmos ist es, Angst zu besiegen.

Anfang Januar warst du, wie schon angesprochen, mit Viva con Agua und Goldeimer auf Projektbesuch in Äthiopien. Welche Eindrücke nimmst du von dieser Reise mit?

Ich habe zwei sehr gute Freunde gefunden. Einer davon ist Yaye, der mir am Ende der Reise etwas sehr Schönes gesagt hat: Er dankte mir für meinen Mut. Er sagte, dass er glaube, dass viele Menschen nicht sehen würden, wie sehr ich mich anstrenge, positiv zu bleiben und dass viele dächten, es fiel mir immer leicht. Er wünschte mir viel Kraft, weiterhin Licht in die Welt zu strahlen. Einen Dank dafür zu bekommen, dass man morgens aufwacht und sich anstrengt ein positiver Mensch zu sein, das ist sehr bewegend. Und es ist eine schöne Motivation, die mir noch lange erhalten bleiben wird.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir für Viva con Agua und für mich selbst, dass wir mit unserer positiven Energie noch viel mehr Menschen anstecken, dass noch viel mehr Menschen verstehen, wie viel Spaß es macht, sich positiv anzustrengen, und wie schön das Gefühl ist, etwas zu verändern. Viele denken, dass der Einstieg so schwer ist. Dabei muss man einfach loslegen. Ich wünsche mir, dass sich bei vielen dieser Schalter umlegt.



AUSFLUG NACH MOSAMBIK

OLÁ MOÇAMBIQUE!

In der Hauptstadt Maputo hat sich eine Gruppe Aktivisten zusammengetan – und schickt sich an, den nächsten eigenständigen Verein in Ostafrika zu gründen.

Bereits seit 2010 supportet unser Familienmitglied Viva con Agua Schweiz Wasserprojekte im Norden des Landes, das im Süden an Südafrika grenzt. Die Schweizer Organisation Helvetas setzt die Projekte um. Gemeinsam haben Helvetas und Viva con Agua bereits einiges bewegt – und das kommt gut an: So hat unser Ansatz, die universellen Sprachen Musik, Sport und Kunst einzusetzen, in Maputo, der Hauptstadt des Landes, Wurzeln geschlagen: eine Gruppe junger Aktivisten hat sich zusammengeschlossen, um unsere Arbeit in absehbarer Zukunft als Viva con Agua Mosambik zu etablieren.

„Die Crew vor Ort hat durch verschiedene Veranstaltungen und Kunst im öffentlichen Raum die Themen Wasser, Sanitär und Hygiene bereits sehr positiv besetzt und Menschen zu Engagement aktiviert“, sagt Carolin Jänisch, Geschäftsführender Vorstand bei Viva con Agua, die im Frühjahr das Projektland besuchte, um sich ein Bild von der Zusammenarbeit zu machen. Viva con Agua Mosambik habe ein hohes Potential, sich strukturell und mit einem engagierten Netzwerk weiter zu entwickeln und so immer mehr Menschen mit der gemeinsamen Vision zu erreichen. „Aufgrund dieser positiven Entwicklung haben wir uns dazu entschlossen, das Wasserprojekt Oratta in den Provinzen Nampula und Cabo Delgado im Norden Mosambiks auch mit dem deutschen Verein zu unterstützen.“

Rund um den Weltwassertag 2019 besuchte eine gemischte Gruppe von Viva con Agua Schweiz und Viva con Agua de Sankt Pauli e.V. sowie Mitarbeiter von Viva con Agua Arts die Hauptstadt Maputo. Dort trafen sie auch Biché Carimo, der die lokale Viva con Agua-Gruppe gegründet hat. „Gemeinsam haben wir eine Schule in Maputo besucht und mit den Kids Football 4 WASH gespielt“, erzählt Biché. „Dabei wird die universelle Sprache Fußball in verschiedenen Einheiten genutzt, um interaktiv zu lernen, wie viel Spaß das Wissen über Wasser, Sanitär und Hygiene macht. Zukünftig möchten wir dieses Konzept an mehr Schulen rund um Maputo anwenden.“

Text: Micha Gab
Foto: Andrin Fretz

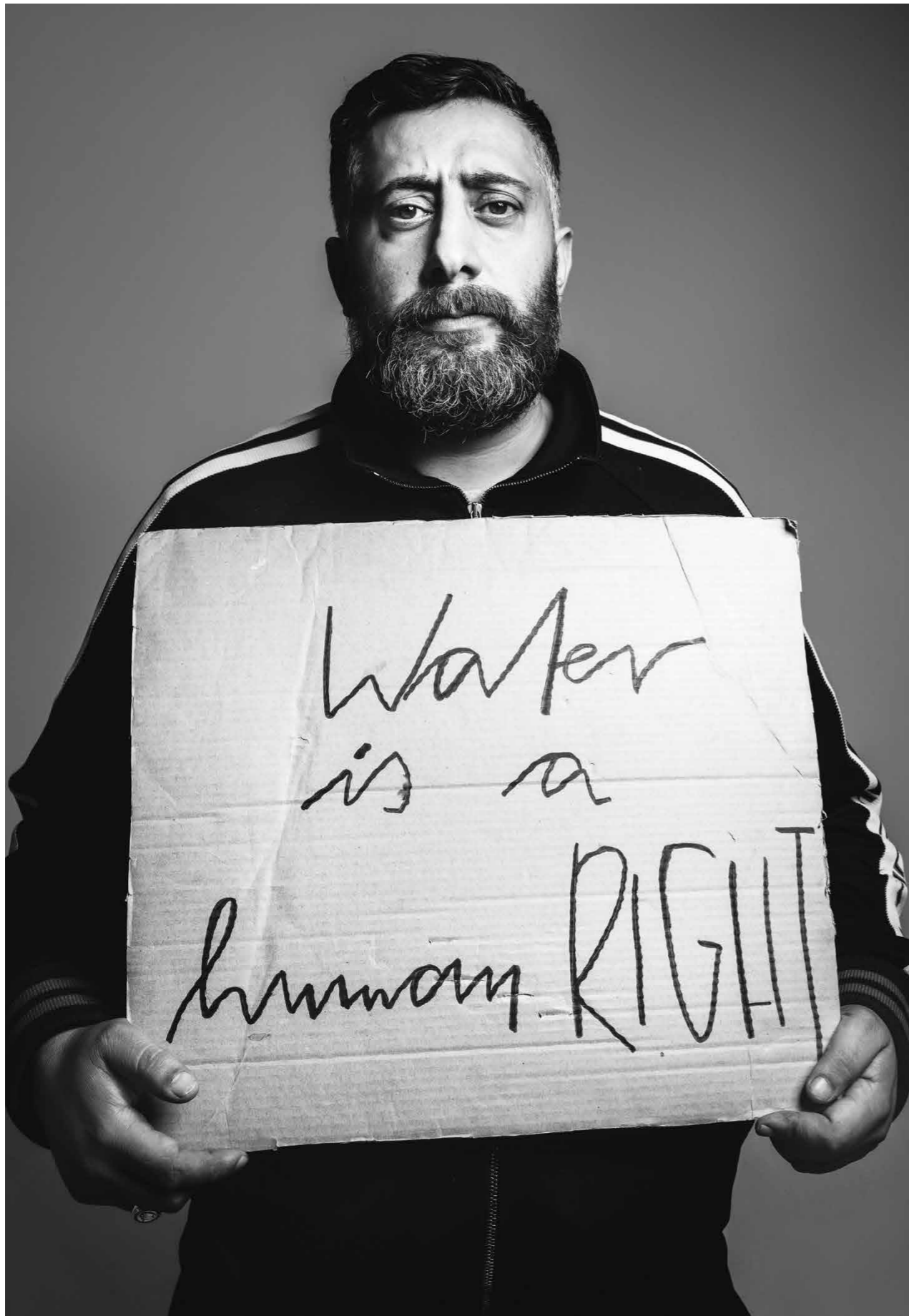
Auch dem Projektgebiet im Norden, wo Helvetas gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen WASH-Projekte (Wasser, Sanitär, Hygiene) umsetzt, stattete die Gruppe aus Deutschland und der Schweiz einen Besuch ab. „Helvetas ist eine sehr kompetente und verlässliche Projektpartnerin mit jahrelanger Erfahrung im Land“, sagt Chris Wiebe, Gründungsmitglied von Viva con Agua und zuständig für die Koordinierung der Wasserprojekte. „Die bisherige Zusammenarbeit mit Viva con Agua Schweiz läuft super. Deshalb freuen wir uns, noch mehr Potential vor Ort fördern zu können.“

Eine enge Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung und Verwaltung ist dabei wichtiger Treiber des Projekts. Durch die Einbindung lokaler WASH-Komitees, in denen sich engagierte Mitglieder der Community einbringen, nimmt die Bevölkerung das Projekt als ihr eigenes wahr. Die WASH-Komitee-Präsidentin im Ort Nachere, Camina Silva, betont: „Wichtig ist das Bewusstsein für die Themen Sanitär und Hygiene. Um das Bewusstsein zu schärfen, besuchen wir die Familien und erklären die Zusammenhänge.“ Der Einsatz von Musik, Tanz und Theater wirkt dabei besonders positiv.

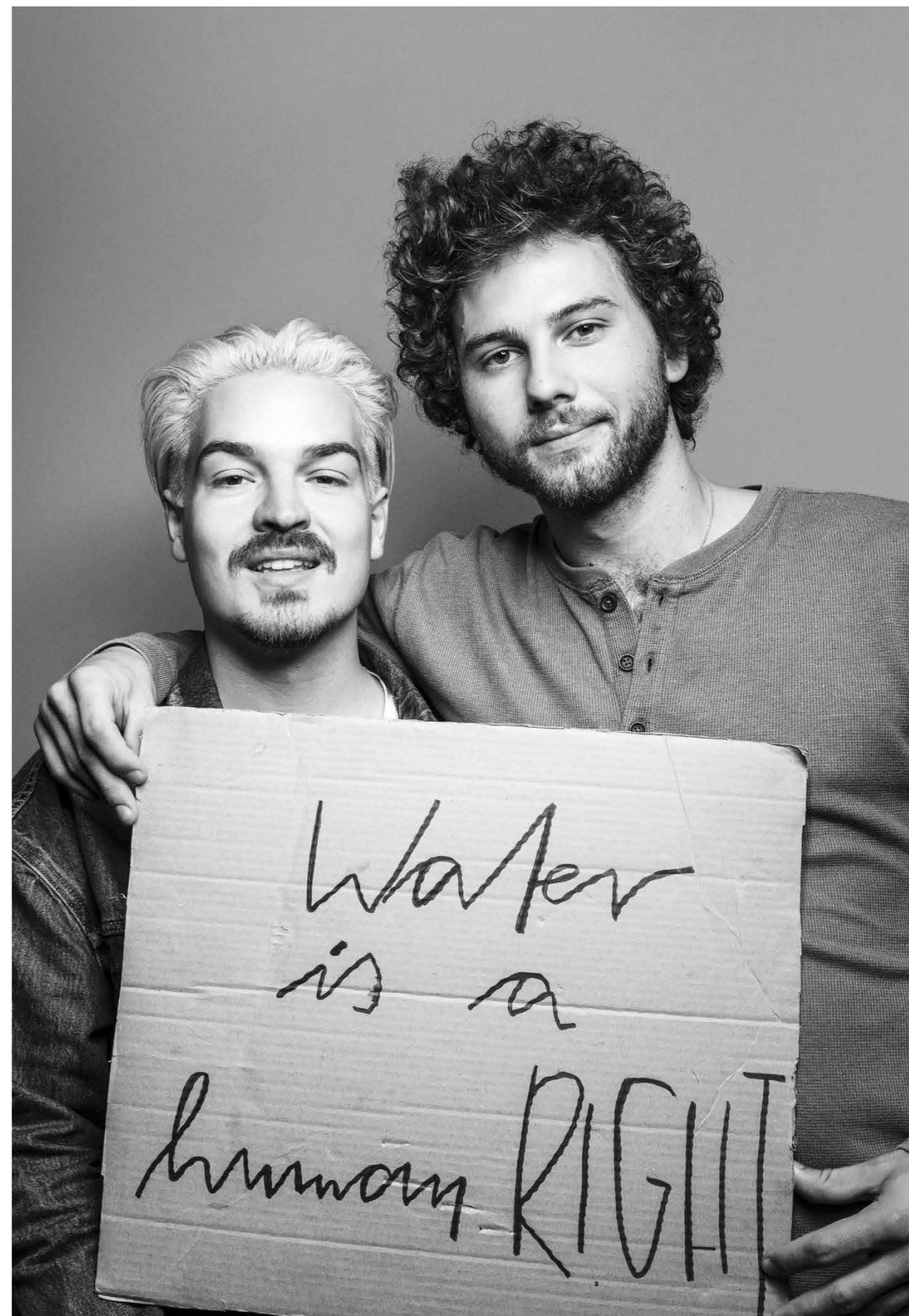
Einen Schatten auf die Reise warf der Zyklon Idai, der Ende März über Mosambik hinwegfegte und erhebliche Zerstörungen vor allem in der Mitte des Landes anrichtete. Die Folgen dieser Naturkatastrophe werden in Mosambik für die nächsten Jahre spürbar sein. Die Projektregionen von Viva con Agua erreichte der Zyklon nicht. Unser Mitgefühl gilt allen Betroffenen und wir danken allen Organisationen und Menschen, die sich seitdem für (Not-) Hilfe vor Ort einsetzen: Danke für eure Arbeit!

Viva con Agua hat dieses Ereignis nochmals in der Entscheidung bestärkt, langfristig angelegte Projekte im Norden des Landes zu unterstützen – auch wenn diese Gebiete nicht durch den Zyklon getroffen wurden. „Wir sind überzeugt, dass es gerade jetzt positiven Aktivismus und Engagement braucht, um Menschen den dauerhaften Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. Auch durch die Aktivierung von mehr Menschen für das Thema Trinkwasser“, sagt Carolin Jänisch.

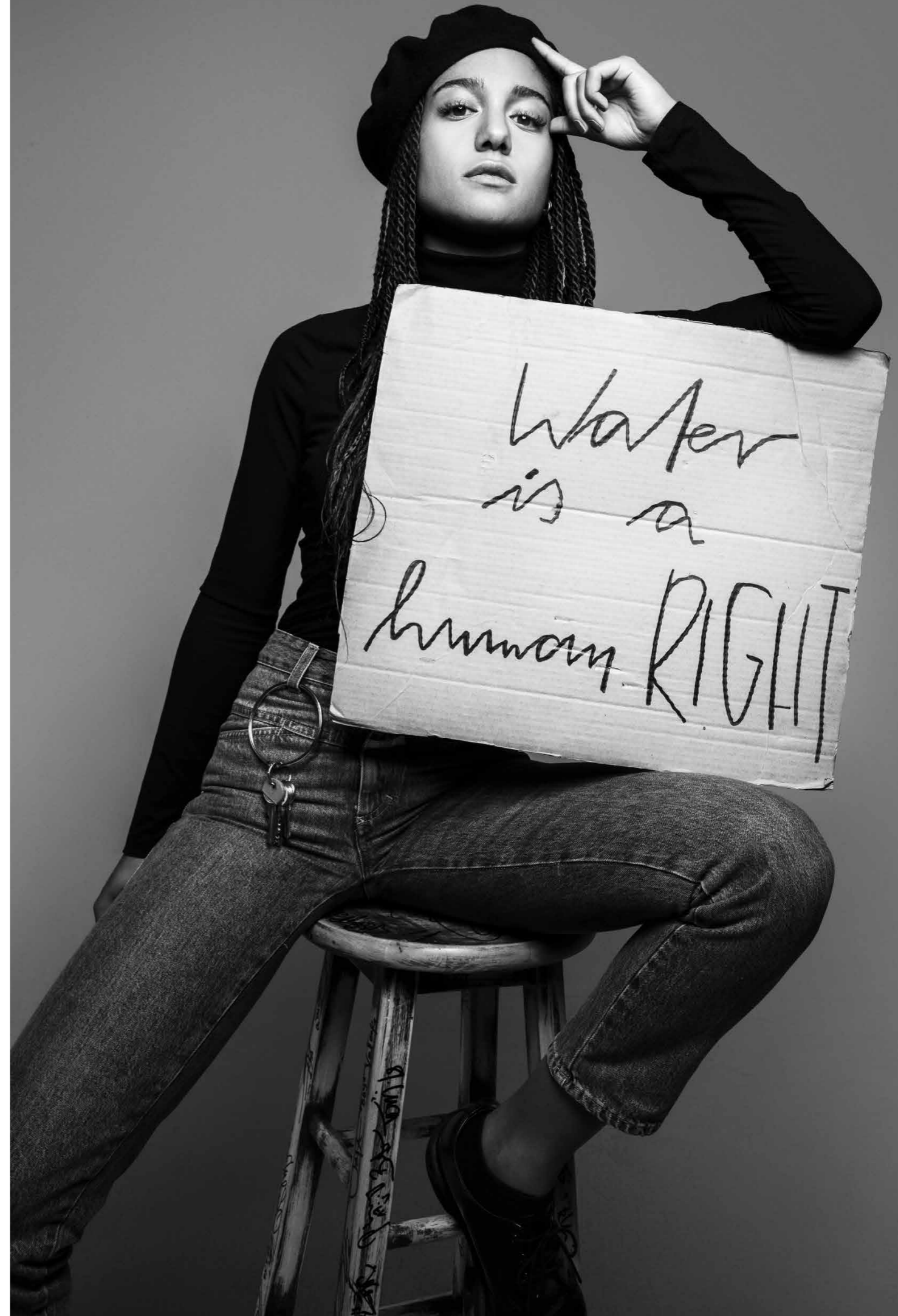
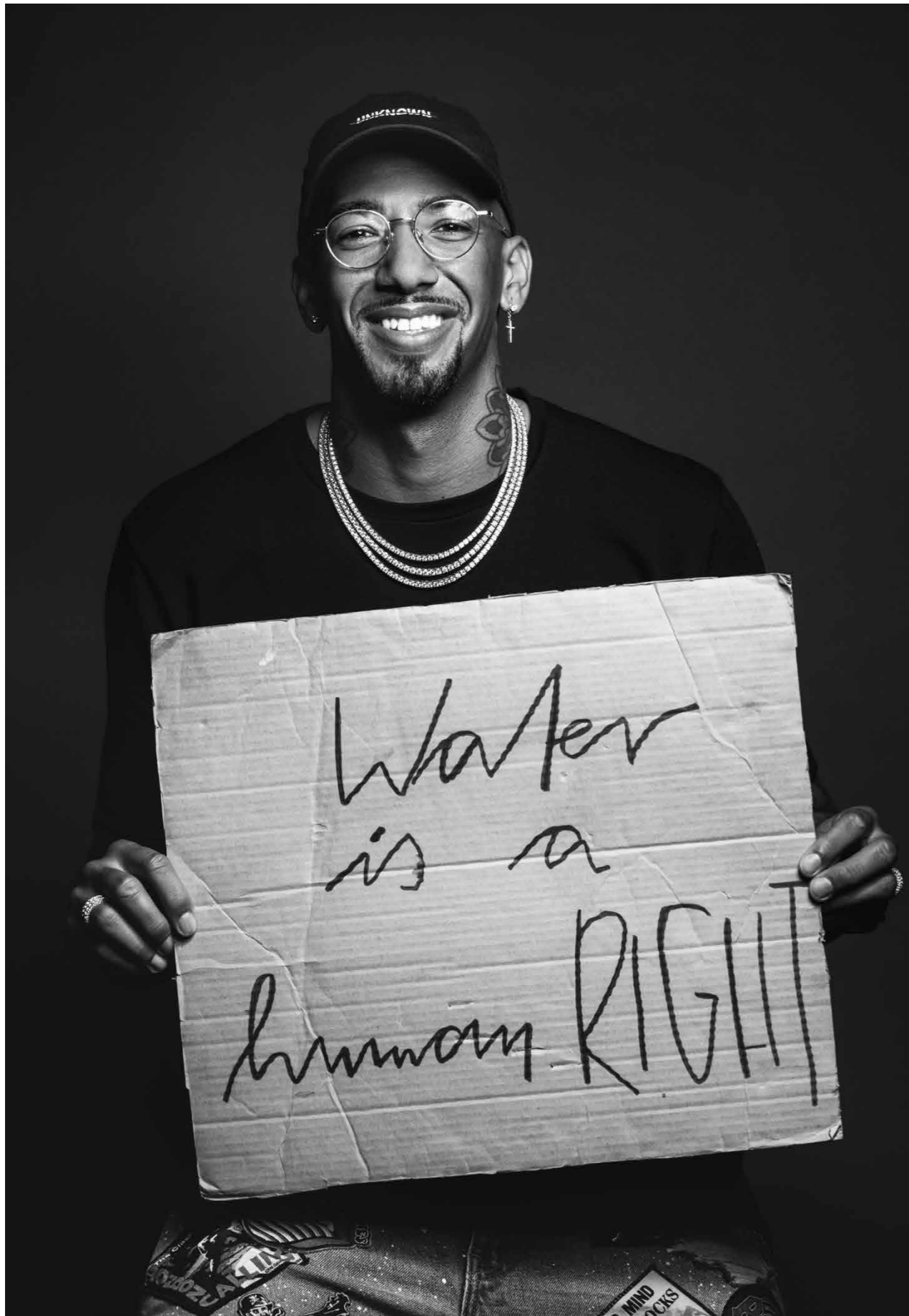




KIDA KHODR RAMADAN & JANIN ULLMANN
fotografiert von Marco Fischer für Viva con Agua



NIKEATA THOMPSON & MILKY CHANCE
fotografiert von Marco Fischer für Viva con Agua



JÉRÔME BOATENG & LARY
fotografiert von Marco Fischer Viva con Agua



AUSFLUG NACH UGANDA

**„THEN THE MAGICAL MOMENT CAME
– THE WATER MOMENT“**

During a project trip to Uganda, Viva con Agua heard about a community whose borehole was broken and which had been without access to water for eight days. Francis Mugoya, Program Coordinator of VCA Uganda, reports on a spontaneous repair and the joy of the people as the first drop flowed.

AUSFLUG NACH UGANDA

Water is a human right, so we claim! But what happens when you spend a few days without access to this basic right? Science says you can get by for a few days. A small community in the north east part of Uganda gave us the not so good experience first-hand.

To put it in perspective, Karamoja is one of the least developed places in Uganda. The region has Moroto as its capital and everything good about the region happens here. However, two hours east of Moroto is a small community of about 400 inhabitants on the border of Uganda and Kenya. It would take you the journey on the road to appreciate how isolated the community is.

Then the community borehole broke down. The community resorted to buying jerrycans of water from the next community, at least 20 kilometers away. But this new resort to accessing water was out of reach for many locals. The community's biggest treasure, cattle, suffered the most from the thirst.

Welthungerhilfe got to know about the issue eight days later. They reacted with the urgency required. With support from the Viva con Agua funding, the aim was to rehabilitate the borehole as soon as possible. On the ninth day.

We arrived and met the local leaders, half an hour before the rig truck with some handpump mechanics arrived. All over a sudden excitement came along. With the arrival of the truck, everyone knew that their liberator had arrived. Mothers with their kids, elders and youths gathered with the hope that their borehole would finally work again. All the mechanics wanted was to realign the pipes that connect the hand pump to the source, and to replace the broken ones. But they realized they had forgotten one of the bolts. So they had to drive back to Moroto to pick this one bolt and to continue with the rehabilitation.

While we generally knew of the two hours drive to Moroto and back, it never occurred to us how it would feel. Waiting three to four hours felt like eternity. By then, the excitement was all down.



DABEI WURDE DIE GRUPPE AUF DEN DEFECTEN BRUNNEN EINER COMMUNITY HINGEWIESEN, KONNTE MIT DEM LOKALEN PROJEKTPARTNER WELTHUNGERHILFE EINE REPARATUR IN DIE WEGE LEITEN UND BEGLEITEN.



FRANCIS MUGOYA IST PROGRAMMKOORDINATOR BEI VIVA CON AGUA KAMPALA IN UGANDA. RUND UM DEN WELTWASSERTAG AM 22. MÄRZ 2019 BESUCHTE ER MIT EINER GRUPPE AUS VIVA CON AGUA MITARBEITERN UND SUPPORTERN DIE REGION KARAMOJA, WO VIVA CON AGUA WASH-PROJEKTE UNTERSÜTZT.

Finally the mechanics arrived. The work resumed and they unlocked the whole borehole and replaced the pipes. During this process, the mechanics had a lot of support from the locals. It was one really supportive community, the best I've seen at that. For the next three hours, screws, pipes, bolts and drives took the attention. It was exciting to witness the whole process of removing the faulty pipes and connecting new ones.

Then the magical moment came – the water moment. The first drop of water since nine days blew the community into flames of excitement. They knew now, for sure, that the water is coming to the community again! After fixing all the pipes and replacing the outer frame, it was now left for the first pump. And after half a dozen pumps later, drops and then streams of water flowed. Shouts of joy engulfed the community. It was a moment to step back and just enjoy the happiness that came

along every pump of the borehole. A group of ladies got together and performed some traditional celebratory dance and sang in appreciation. Meanwhile, the lines of jerrycans had already filled up from all corners of the borehole. It was joy to watch. But for all of us, it was primarily satisfying to watch the whole process. And it was moving to learn that the community hadn't had water for nine days, and now the handpump mechanics had fixed it. Water was flowing, Life was reborn.

It was an enriching moment to know and appreciate how your efforts as a VcA supporter can help a community in rural Uganda, and to connect to the vision of Viva con Agua.

We may not have solved all the challenges of the community, but at least they have water now. Everything else can wait, but not water, because water is life. **WATER IS A HUMAN RIGHT.**

Text: Francis Mugoya
Foto: Papa Shabani, Markus Schwer (S. 28)



WEIL MAN GELD NICHT EINFACH WEGWIRFT!

Jedes Jahr landen 180 Millionen Euro Pfand im Müll. Anjola und fritz-kola möchten deshalb mit der Initiative „Pfand gehört daneben“ erreichen, dass immer mehr Menschen Pfandflaschen danebenstellen, statt sie in den Müll zu werfen.

Millionenfach wiederholt, macht diese kleine Geste der Solidarität einen großen Unterschied: Wir bewahren SammlerInnen davor menschenunwürdig im Müll zu wühlen, schonen unsere Umwelt – und schärfen nicht zuletzt auch unser soziales Bewusstsein.

Mittlerweile arbeitet PFAND GEHÖRT DANEBEN mit mehr als 30 Getränkeherstellern, zahlreichen KünstlerInnen und Bands, sowie den PfandsammlerInnen selbst zusammen.

Pfandflaschen sind bares Geld und gehören nicht in den Müll – Pfand gehört daneben!

Anzeige zur Finanzierung dieses Magazins

Anjola[®]
seit 1952.

fritz-kola[®]

📷 /pfand.gehoert.daneben | pfand-gehört-daneben.de | fritz-kulturgüter gmbh

**PFAND
GEHÖRT
DANEBEN**

AUSFLUG NACH ÄTHIOPIEN

„DAS LAND IST VOLLER GUTER IDEEN“

Fynn Kliemann, DIY-Künstler, Webdesigner, Musiker und Tausendsassa, war Anfang 2019 mit Viva con Agua auf Projektreise in Äthiopien. Sein Wunsch: ordentlich anpacken und mit Hilfe von John's Rig einen Brunnen bauen. Warum das nicht ganz geklappt hat und was sich dennoch bei ihm eingebrannt hat, erzählt er im Interview mit seinem Begleiter und VcA Mitbegründer Michael Fritz.

Was verbindet dich mit Viva con Agua?

Die Liebe für Menschen, Abenteuerlust und Durst.

Wie hast du dich auf die Reise vorbereitet?

Ich habe mir Bilder angeschaut und eine Doku. Das sah alles ziemlich krass aus, aber ich wollte es unbedingt selbst sehen.

Mit welchen Erwartungen und Wünschen bist du nach Äthiopien gereist?

Ich habe mir vor allem gewünscht, ehrlich und tief in die Gesellschaft und die Kultur eintauchen zu können und keinen Touri-Trip zu machen. Das wurde voll erfüllt. Und ich habe mir gewünscht, Menschen und ihren Alltag kennenzulernen, ihre Probleme mitzubekommen. Ehrlich gesagt, habe ich mir auch gewünscht mindestens eine Woche hart anzupacken und einen Brunnen von A bis Z zu bohren. Das ist allerdings nicht so easy, wie ich es mir vorgestellt habe. Wenn ich zu Hause etwas baue, dann geht schon mal was kaputt oder es funktioniert nicht so, wie ich es mir erhofft habe. Das ist auch nicht wirklich schlimm. Hier ist das anders. Wenn ich den Drilling-Bohrer kaputt gekriegt hätte, dann hätten wir ein großes Problem gehabt. Deswegen war es wohl ganz gut, dass Chief Driller Melkie Gebru das gemacht hat.

Das sehe ich auch so. Welche Projekte sind noch vor Ort entstanden?

Wir haben ein Klo mit Goldeimer gebaut, das ich anmalen durfte. Das war super. Außerdem haben wir viele Projekte angeschaut, mit Leuten connected, das fand ich geil. Und ich glaube die Menschen

dort auch. Ich hatte jedenfalls immer das Gefühl, sehr herzlich und ernsthaft willkommen zu sein.

Der Bau der Toiletten war der Startschuss für Goldeimer in Äthiopien und auch Viva con Agua Äthiopien ist im Aufbau. Eine entscheidende Rolle spielt Yaye Gezu. Welchen Eindruck hat er auf dich gemacht?

Ich habe noch nie einen Menschen in so kurzer Zeit kennengelernt, den ich so gerne mag. Yaye ist der Chef, der Fädenzieher und Koordinator für alles. Er ist der Erste, der aus dem Auto springt und den Weg frei macht, wenn es irgendwo Stau gibt; der Erste, der jemanden auf tut, der einen Ball aufpumpen kann, damit wir in der Schule Fußball spielen können. Und er ist unser Sprachrohr, dolmetscht unsere Gedanken und bringt sie den Menschen nahe. Er ist ein ehrlicher, wahnsinnig liebevoller Mensch und gleichzeitig ein extremer Macher, der alles auf die Reihe kriegt. Er ist unglaublich wichtig für das Projekt.

Wie hast du in der kurzen Zeit die äthiopische Kultur wahrgenommen?

In erster Linie herzlich und sehr liebevoll. Es ist leicht, eine Verbindung aufzubauen zu den Menschen, weil sie extrem zugewandt sind. Allein, dass immer aus einer Schüssel gegessen wird, finde ich mega geil. Das schweißt schnell zusammen und es ist etwas, das es in Deutschland nur selten gibt. Oder das Händeschütteln, Berührungen bei der Begrüßung – das ist nicht so anonym, wie wir es kennen. Man zieht sich gegenseitig ran, berührt sich an den Schultern. Das ist körperlicher und irgendwie gut. Was mir auch aufgefallen ist: die Kultur, das Land, die Menschen – alles ist voll von guten Ideen. Ich bin da durchgelaufen und habe an jeder Ecke eine gute Idee entdeckt oder wurde selbst zu einer Idee inspiriert. Mein Eindruck: Vielleicht könnte Addis Abeba bald das neue New York werden.

Du hast erzählt, dass du immer stark auf die Musikalität der Menschen achtest. Wie hast du das hier wahrgenommen?

Ich mag es besonders, wenn es unplugged ist, wenn zehn Schulkinder im Kreis tanzen, einer haut auf eine Trommel und alle drehen durch. Das klingt meist geil, da hört man Liebe zur Musik raus. Als die Kinder gesungen, geklatscht und getanzt haben, habe ich alles aufgenommen, daraus bastle ich auf jeden Fall Musik. Was ich musikalisch ebenso spannend finde, ist der Alltag. Wenn man über den Markt läuft, durch irgendeinen Hinterhof oder auch durch die Dörfer und Städte, und überall klopft es, es schreit jemand, es quietscht und knackt. Das sind so viele geile Sounds, die ich einfach gern sampeln möchte. Ein paar Sachen habe ich mit dem Handy aufgenommen, mal schauen, was sich damit anfangen lässt. Den Sachen im Radio kann ich dagegen nicht so viel abgewinnen. Aber was ich live so mitbekommen habe, ist sehr attraktiv.

Hast du jemals in zehn Tagen so viel getanzt?

Ich habe in meinem ganzen Leben noch nicht so viel getanzt wie in dieser Woche. Jede Schulterbewegung ist für mich ja schon ein Tanz – guck,

jetzt mach ich's schon wieder. Ja, das war schon sehr viel für mich – aber schön.

Wovon wirst du deiner Frau als erstes erzählen, wenn du nach Hause kommst?

Puh, da gibt es viele Sachen. Was mich wohl am meisten beeindruckt hat, waren die Abende, wenn alle richtig auftauen. Wenn man sich mit allen unterhält, wenn die Sprachbarriere keine Rolle mehr spielt, man miteinander lacht und die Leute mehr von sich preisgeben, spannende Geschichten und auch mal harte, traurige Sachen erzählen. Dann werden solche Begegnungen erst richtig intensiv. Ein Land zu bereisen und seine Einzigartigkeit zu erleben, ist geil, aber das Besondere sind diese intensiven Begegnungen, die persönlichen Dinge, die man erfährt. Dadurch lernt man die Menschen und ihre Kultur erst kennen – und das macht einen Unterschied, das ist es, was sich einbrennt: persönliche Gespräche.

Fynn, vielen Dank, dass du dabei warst!



TRAGE DEINEN SUPPORT...

...AUF DIE STRASSE!

SHOP.VIVAONAGUA.ORG

T-SHIRTS, HOODIES, CAPS, STRICKMÜTZEN, HANDTÜCHER UND VIELES MEHR

MADE OF ORGANIC COTTON

PRODUCED WITHIN THE EUROPEAN UNION

WITH LOVE FROM CLEPTOMANICX

AUF EIN WASSER MIT LESLIE CLIO

SOFAKONZERT

STATT STRICKPULLI

Die Musikerin Leslie Clio hat zum Weltwassertag 2019 ein Sofakonzert vor knapp 20 Leuten in Berlin gespielt. Mit ihrem Auftritt möchte sie zeigen: Es ist cool, sich zu engagieren.

Wie hast du Viva con Agua kennengelernt und warum supportest du die Vision WASSER FÜR ALLE – ALLE FÜR WASSER?

Da ich aus Hamburg komme, habe ich Viva con Agua von Anfang an miterlebt. Man kommt hier ja seit 13 Jahren nicht an euch vorbei. Schon auf meiner ersten Tour habt ihr angefragt, ob wir gemeinsam Becher sammeln wollen. Ich finde es toll, dass Viva con Agua eine so junge Marke mit einem so frischen Idealismus und neuer Energie ist. Die Herangehensweise ist für mich total nahbar.

Welche Rolle spielt Wasser in deinem Leben?

Ich bin viel in Asien und Afrika unterwegs. Letztes Jahr gab es in Südafrika eine Dürre und an den Flughäfen waren die Wasserhähne abgestellt. Das sind Situationen, in denen einem bewusst wird, wie real das Thema Wasserknappheit ist. Es ist ein absolutes Privileg in Deutschland Trinkwasser zu haben, das einfach aus der Leitung kommt. Deswegen stehe ich zu hundert Prozent hinter Viva con Agua.

Musik ist eine der drei universellen Sprachen von Viva con Agua, die Menschen aus aller Welt berührt und verbindet. Wie empfindest du das als Musikerin?

Die Essenz von Musik ist es, Brücken zu bauen und Menschen zusammenzubringen. Musik existiert seit Beginn der Menschheit: genauso wie Menschen angefangen haben, sich Werkzeuge zu bauen, haben sie angefangen Instrumente zu bauen. Es liegt in der Natur des Menschen, gemeinsam Musik zu machen. Da Musik überall existieren und entstehen kann, wird sie immer Brücken bauen.

Musiker haben großen Einfluss auf ihre Fans. Spürst du die Verantwortung, die damit einhergeht?

Interview: Claudia Gersdorf
Foto: Ralph Penno

Bei allem, was ich mache, frage ich mich: Wie würde mein jüngeres Ich darauf reagieren? Wie möchte ich eigentlich von jüngeren Menschen wahrgenommen werden? Musik prägt ja. Bei mir waren es Lauryn Hill, Alanis Morissette oder Nelly Furtado – alles Frauen, die einen Einfluss auf mich hatten, die Vorbilder und Idole waren. Jetzt bin ich vielleicht Vorbild für andere, nicht nur mit meiner Musik, sondern auch als Persönlichkeit. Ich sehe das als Chance und möchte zum Beispiel vermitteln, dass es cool ist, sich für etwas zu engagieren. Jeder, der in der Öffentlichkeit steht, ob als Musiker oder Influencer, sollte sich seiner Wirkung und seiner Vorbildfunktion bewusst sein und sich damit auseinandersetzen.

Seit einiger Zeit sind starke Frauen ein großes Thema. Wie lässt sich deiner Meinung nach die Sichtbarkeit von starken, erfolgreichen Frauen erhöhen?

Ich denke, es müsste mehr Dialog und Auseinandersetzung dazu geben. Es gibt genug erfolgreiche Frauen, die etwas zu sagen haben, aber die müssen eben auch gefragt werden. Ich werde nicht angerufen und zum Thema Feminismus interviewt, ist auch okay, aber grundsätzlich finde ich, dass das Thema einfach mehr nachgefragt werden dürfte. Es ist wie bei der Frauenquote: die gibt es schon, aber sie muss auch sichtbarer gemacht werden.

Die Konzertaktionswoche MUSIC CREATES WATER rund um den Weltwassertag verbindet eine Spendenaktion mit Spaß, Musik und Kultur. Du hast dich 2019 auch engagiert. Wie war es?

Ich finde die Verbindung einer Spendenaktion mit Spaß, Musik und Kultur essentiell und notwendig. Am Ende ist es reine Psychologie: Der Mensch gibt gerne, wenn er dafür etwas bekommt. Insofern fällt es jedem leicht, sich bei einer Aktion, die Spaß macht, sozial zu engagieren. Das wäre vermutlich sogar so, wenn man etwas bekommt, was man gar nicht braucht, wenn es jetzt kein Sofakonzert wäre, sondern zum Beispiel acht Strickpullis. Naja, Sofakonzerte sind dann doch ein bisschen geiler als Strickpullis! Also, macht weiter so, ich find's genial!



FÜR FARBENVIELFALT
GEGEN WASSERKNAPPHEIT

Anzeige zur Finanzierung dieses Magazins



Starke Botschaften bringen wir auf's Papier!

www.minx-print.de · www.druck-vertragen.de

ART CREATES WATER

KUNST FÜR DEN GUTEN SWAG

Viva con Agua arbeitet mit den universellen Sprachen Musik, Sport und Kunst. Denn sie verbinden Menschen überall auf der Welt und sagen oft mehr als tausend Worte. Kunst wirkt dabei auf besondere Weise. Anders als ein Tanz oder gemeinsames Fußballspiel. Sie ist greifbar.

Wie wird Kunst also für sauberes Trinkwasser nutzbar?

Mit einer Mischung aus Spiel und Message. In Communities, in denen Viva con Agua Projekte unterstützt, bedeutet das konkret: ein angemaltes Toilettenhaus schafft mehr Identifikation und Faszination als ein grauer Betonblock. Wenn bunte Farben und Bilder an das Händewaschen erinnern, wird Hygiene langfristig unterstützt. Vor allem an Schulen schafft Kunst so einen greifbaren Bezug zu abstrakten Themen wie sauberes Trinkwasser, Sanitär oder Hygiene – erst recht wenn Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Künstlern aktiv werden können!

Und so bewegt Kunst diejenigen, die wirklich Veränderung bedeuten: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene. Denn sie bündeln das Potenzial für eine positive Zukunft.

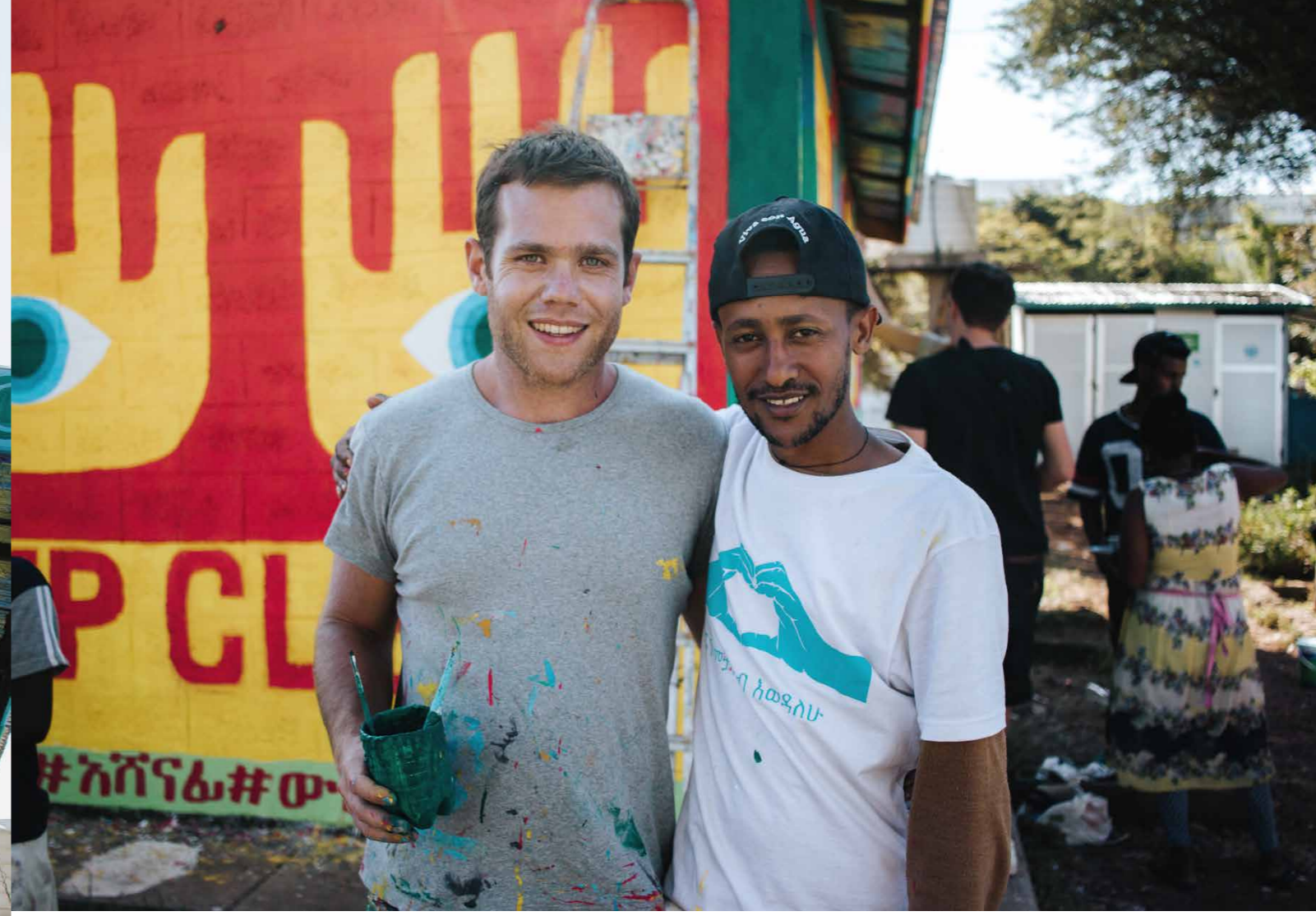
Auch Viva con Agua Arts transformiert Kunst in sauberes Trinkwasser. Das Social Business folgt dem Motto ART CREATES WATER und veranstaltet unter anderem die Millerntor Gallery im Stadion des FC St. Pauli: einmal jährlich verwandeln nationale und internationale Kunstschaffende und Musiker mithilfe ehrenamtlicher Supporter das Millerntor-Stadion in einen lebendigen, pulsierenden Mikrokosmos für **WASSER FÜR ALLE**.

ASHENAFI MESTIKA IST EINER UNSERER FAMILY ARTISTS AUS ADDIS ABEBA. WÄHREND PROJEKTREISEN NACH ÄTHIOPIEN UNTERSTÜTZT ER UNS NICHT NUR DURCH SEINE KÜNSTLERISCHE ARBEIT. ASHENAFI SPRINGT ALS DOLMETSCHER EIN, SETZT VIVA CON AGUA IN EINEN LOKALEN BEZUG UND ZEIGT IMMER WIEDER, WIE KUNST UNS ALS UNIVERSELLE SPRACHE MITEINANDER VERBINDET.

Text: Micha Gab

Fotos: Lea May (S. 38-41), Stefan Groenveld (S. 42), Simon Fessler (S. 42)







BLAUE COMICFIGUREN,
OPTISCH ANGELEHNT AN
BRASILIENS INDIGENE
EINWOHNER UND IN MOTIVEN
MEIST IN IRONISCHER VERBINDUNG ZU
UNSERER KONSUMGESELLSCHAFT
- DAS IST DAS MARKENZEICHEN VON
CRANIO, STREET ARTIST AUS SAO PAULO.
ÜBER DIE MILLERNTOR GALLERY
KAM ER ZU VIVA CON AGUA UND
MALTE BEREITS MURALS
IN HAMBURG.



Von Natur aus Vorausdenker

Anzeige zur Finanzierung dieses Magazins

Wenn ich mich für eine Bank entscheide,
dann mit gutem Gewissen.

Wenn mit gutem Gewissen,
dann für die UmweltBank.

Jetzt Banking grün denken:
www.umweltbank.de
0911 5308-123



UmweltBank
Mein Geld macht grün.

AUF EIN WASSER MIT JOSÉPHINE SAGNA

„ICH MÖCHTE EMOTIONEN AUSLÖSEN“

Joséphine Sagna, Malerin mit der Wahlheimat Hamburg, kam über die Millerntor Gallery zu Viva con Agua. In ihren Arbeiten setzt sie sich mit weiblicher Identität vornehmlich schwarzer Frauen auseinander.

Weißt du noch wie du Viva con Agua das erst mal wahrgenommen hast?

Es muss in der Zeit gewesen sein als ich nach Hamburg kam. Ich komme eigentlich aus Süddeutschland und dort habe ich VcA nicht so wahrgenommen. Hier in Hamburg war das Mineralwasser dann auf einmal überall – ich wusste, das muss ein gutes Projekt sein.

Wie kamst du zur Millerntor Gallery?

Ich habe die Millerntor Gallery erstmal nur als Gast besucht und habe diesen Vibe gespürt, das war mega. Ich dachte, okay, wie nice wäre es mit meiner eigenen Malerei, Teil davon zu sein, meine Arbeit einem so großen Publikum zu zeigen – und dabei noch die Möglichkeit zu haben, etwas zu spenden. Also habe ich mich beworben und glücklicherweise hat es dann direkt geklappt.

Hat sich für dich etwas im Umgang mit Wasser verändert, seit du Viva con Agua kennst?

Ich bin tatsächlich schon immer sensibilisiert gewesen, was Wasser angeht. Hauptsächlich, weil ich als Kind im Senegal war und dort auf dem Land bei meinen Großeltern gesehen habe, dass man mit dem Eimer duscht, dass Wasser von irgendwo geholt werden muss. Die Erfahrung, dass Wasser vielerorts nicht einfach sauber aus dem Hahn kommt, hat mich geprägt. Durch Viva con Agua kamen diese Erinnerungen wieder hoch und ich habe zum Beispiel angefangen öfter Leitungswasser zu trinken und das als Luxus wahrzunehmen.

Wir sprechen oft von den universellen Sprachen Sport, Musik und Kunst. Wie schafft es deiner Meinung nach die Kunst Menschen zusammen zu bringen?

Man muss natürlich differenzieren: Alle Menschen, die sich ein Bild ansehen, empfinden unterschiedlich. Man kann nicht sagen „ich male ein Bild und dann ist klar, dieses und jenes wird beim Betrachter passieren“. Jeder wird sein eigenes Kopfkino haben. Aber diesen Impuls überhaupt erstmal zu geben, das schafft die Kunst auf jeden Fall.

Wie kann Kunst das Thema Wasser vermitteln?

Wir sind zwar alle anders, brauchen aber alle Wasser zum Leben. Genau wie Luft. Darin sind wir alle gleich. Damit kann man arbeiten.

Du beschäftigst dich in deiner Kunst hauptsächlich mit dem Bild der Frau. Warum?

Das Bild der Frau, insbesondere das der schwarzen Frau, beschäftigt mich zu aller erst einmal aus dem offensichtlichen Grund: ich bin selber eine. Außerdem finde ich, dass die Frau in den Medien und auch in der Malerei unterrepräsentiert ist. Deshalb versuche ich selbstbewusste Frauen auf die Leinwand zu bringen. In allen Farben. Das ist mir wichtig. Ich male die Frau nicht nur braun, schwarz oder dunkel, sondern in möglichst vielen Farben. Ich glaube, man kann trotzdem erkennen, dass es sich in meinen Bildern um schwarze Frauen dreht. Aber eben erst beim näheren Hinsehen. Ich hoffe, dass ich dadurch eine Vielschichtigkeit entwickle, ebenso wie eine Offenheit, die jeden dazu einlädt, sich seine eigenen Gedanken zu dem Bild zu machen.

Was bewegt es bei deinem Publikum, wenn du hauptsächlich schwarze Frauen malst?

Gerade bei der letzten Millerntor Gallery war es total eindrucksvoll mitzubekommen, wie die direkten Reaktionen auf meine Wandarbeit waren. Ich habe super viel Zeit vor der Wand verbracht und direkt mitbekommen, wie die Menschen darüber reden. Oft waren die Reaktionen Freude und Lachen. Die Betrachter wurden aber auch nachdenklich und haben angefangen zu diskutieren. Genau das erhoffe ich mir: dass ich mit meinen Bildern Emotionen auslöse und zum Nachdenken anrege,



ohne dass sich die Menschen eingeengt fühlen oder einen erhobenen Zeigefinger sehen.

Wie wichtig ist Spontanität für deine Kunst?

Spontanität ist super wichtig. Ich würde sogar sagen, dass sie meine Kunst zu einem großen Teil ausmacht. Natürlich ist das Thema überhaupt nicht zufällig gewählt und ich mache mir unendlich viele Gedanken, bevor ich mit einem Bild anfangen, aber der Prozess des Malens selbst ist schon geprägt von Spontanität. Gerade am Anfang, wenn es um die Auswahl der Farben geht. Meistens ist es so, dass ich mehrere Leinwände gleichzeitig bearbeite und erstmal ganz intuitiv Farben für den Hintergrund auf die Leinwand fließen lasse. Erst wenn ich fühle, dass ich mit dem Hintergrund zufrieden bin, arbeite ich bewusster und greife auf meinen Fundus an unterschiedlichen Frauen zurück, den ich mit der Zeit gesammelt habe. Ich wäge zwar ab, was auf den Hintergrund passen könnte, die finale Entscheidung zum Motiv kommt aber wieder spontan.

Was ist das Besondere an der MTG für dich?

Sie ist für mich ganz anders als eine klassische Ausstellung. Viel intensiver. Es sind so viele interessante Leute und Künstler da, mit denen man in Kontakt kommt. Das Spektrum reicht von Malern oder Streetart Künstlern über Leute die Workshops anbieten bis hin zu Musikern. Die MTG ist so facettenreich und man kann so viel mitnehmen. Es ist nicht nur „ok ich stelle meine Bilder aus und zeige etwas von mir“, sondern ich bekomme auch etwas zurück. In den Tagen der MTG hatte ich immer das Gefühl, dass man mit allen Teilnehmern zu einer Familie zusammenwächst.

Was wünschst du dir in Zukunft für deine Kunst?

Ich möchte weiterhin viel Liebe durch meine Bilder geben, die Freude, die ich beim Malen empfinde, teilen, aber auch sensibilisieren und das Kopfkino der Betrachter triggern – das alles gerne noch möglichst lange.

Interview: Micha Gab

Foto: Sebastian Heemann

Ruthe

www.ruthe.de



Goldeimer



INSPIRED BY VIVA CON AGUA
SANKT PAULI

DIESES KLOPAPIER BAUT WELTWEIT KLOS.

«Für
Groß &
Klein!»



WWW.GOLDEIMER.DE

VORFREUDE

Die Millerntor Gallery

VIVA CON AGUA MAGAZIN 2019

Ein Kunst-, Musik- und Kulturfestival in einem Fußballstadion? Das gibt es nur bei der Millerntor Gallery. Seit 2011 verwandelt sich das Millerntor-Stadion des FC St. Pauli in der Sommerpause in eine bunte und einzigartige Kunstgalerie voller Street Art, Fotografie und Skulpturen. Vier Tage lang zeigen internationale Künstlerinnen und Künstler ihre Kunstwerke aus all diesen Bereichen.

Aber das ist längst nicht alles. Konzerte, Lesungen, Filmvorführungen, jede Menge unterschiedliche Interaktionsmöglichkeiten und natürlich die Besucherinnen und Besucher machen aus der Galerie ein ganz besonderes Festival. Initiiert wurde die Gallery durch unseren Verein und den FC St. Pauli. Ermöglicht wird das Ganze von hunderten Ehrenamtlichen, die das ganze Jahr mit viel Freude, Mut und Kraft bei der Planung und Durchführung des Festivals unterstützen. Und das Beste:

Ein großer Teil der Einnahmen aus dem Kunstverkauf fließt direkt in die WASH-Projekte von Viva con Agua. Die Millerntor Gallery 2019 öffnet ihre Tore vom 4. bis 7. Juli im Stadion des FC St. Pauli.

Villa Viva

Es kommt etwas Neues.
Etwas Großes.
Die Zahl 13 spielt eine besondere Rolle.
Es ist ein Gefühl, eine Lebenseinstellung, eine neue Bewegung.
Eine neue Gang ist am Start. Mit viel Liebe und Vertrauen.
Ein Projekt voller Freude, Musik und Kunst.
Viva con Agua-Style at its best!
Von Hamburg in die Welt.

VORFREUDE

Der Festivalsommer mit VcA

VIVA CON AGUA MAGAZIN 2019

Jeden Sommer aufs Neue tauschen tausende Supporter von Viva con Agua ihre heimische Wohnung gegen die schönsten Festival-Campingplätze ein. Auf rund 200 Musikfestivals heizen die Bechersammler von Mai bis November ihren persönlichen Lieblingsbands ein, rocken im Schlamm und engagieren sich auf kreative und freudvolle Art gemeinsam für eine Vision: WASSER FÜR ALLE – ALLE FÜR WASSER.

Viva con Agua ist von den meisten Festivals nicht mehr wegzudenken. Bis zu 35 Supporter ziehen tagtäglich mit den bunten Pfandtonnen und Fahnen durch die Festivalmenge und aktivieren die Festivalbesucher dazu, ihren Pfandbecher zu spenden und den Viva con Agua Spirit hautnah zu erleben.

2018 wurde auf rund 200 Festivals gemeinsam getanzt, gefeiert und fleißig gespendet. Durch verschiedene Aktionen an Infoständen und Pfandtonnen, motivierte Künstleransagen auf den Bühnen oder Vorträge konnten 222.326 Euro Spenden für unsere Projekte in Äthiopien gesammelt werden.

Du möchtest selbst aktiv werden und gemeinsam mit Viva con Agua auf diversen Festivals die Fahne für sauberes Trinkwasser schwenken? Dann melde dich einfach unter pool.vivaconagua.org an, stöbere nach deinem Lieblingsfestival und erzähl uns in deiner Bewerbung, warum du Teil der VcA-Festivalcrew sein möchtest.

Ein riesiges Dankeschön geht an dieser Stelle schon jetzt an alle Festivalveranstalter, die uns den Zugang zu den schönsten Konzerten ermöglichen, an die zahlreichen Musiker, die uns ihre Stimme leihen und mit uns LAUT für sauberes Trinkwasser werden, an die fröhlichen Besucher, die uns durch ihre gespendeten Becher und großzügigen Spenden unterstützen und natürlich last but not least an unsere tausenden ehrenamtlichen Supporter für ihren unermüdlichen Einsatz.

Wir freuen uns gemeinsam mit euch auch in diesem Festivalsommer an der Pfandtonne zu tanzen und eine große Portion Freude zu verbreiten.

Text: Valeria Michaelis



Wir drucken individuelle Flyer, Plakate, Postkarten und vieles mehr!

Einfach.
Nachhaltig.

dieUmwelt
Druckerei

Anzeige zur Finanzierung dieses Magazins.

Zusatzstoffe

Wir reduzieren den Verbrauch von Chemikalien und Lösungsmitteln.



Engagement

Wir fördern unsere nachhaltigen Kooperationspartner.



Müllvermeidung

Wir reduzieren Metall- und Papierabfälle.



100 % Recyclingpapier

Wir verwenden ausschließlich Recyclingpapiere.



Bio-Farben

Wir drucken mit veganen Farben auf Pflanzenölbasis.



Ökostrom

Wir arbeiten mit Strom aus erneuerbaren Energien.



Klimaneutral

Wir produzieren und versenden klimaneutral.



IMPRESSUM

VIVA CON AGUA-MAGAZIN

Olà Moçambique

HERAUSGEBER: Viva con Agua de Sankt Pauli e.V.
Head of Communications / Pressesprecherin (V.i.S.d.P.):
Claudia Gersdorf

Vereinsregister: VR 19145
Neuer Kamp 32
20357 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40-412 609 15
Mail: kontakt@vivaconagua.org

Presse: vivaconagua.org/presse
Online lesen: issuu.com/vivaconagua

CHEFREDAKTION:
Claudia Gersdorf

KONZEPTION & AUSGESTALTUNG:
Micha Gab, Claudia Gersdorf, Bastian Henrichs, Moritz Meier

REDAKTION:
Roxana Becker, Valerie Bülow, Claudia Gersdorf, Bastian Henrichs

AUTOREN:
Roxana Becker, Valerie Bülow, Michael Fritz, Micha Gab, Claudia Gersdorf, Leah Gries, Emilia Kröger, Francis Mugoya, Alan Wanke

LEKTORAT:
Roxana Becker, Bastian Henrichs

ANZEIGEN / VERTRIEB:
Claudia Gersdorf, Moritz Meier, Johannes Tomczak

GESTALTUNG & ART DIREKTION:
Johann Zimmer

BILDREDAKTION:
Roxana Becker, Bastian Henrichs, Micha Gab, Claudia Gersdorf

FOTOGRAFIE:
Ulf Duda, Simon Fessler, Marco Fischer, Andrin Fretz, Stefan Groenveld, Isabel Hayn, Sebastian Heemann, Brian Jakobowski, Jan Lops, Lea May, Ralph Penno, Alexander Schliephake, Markus Schwer, Papa Shabani, Steffen Z. Wolff

COVERFOTO:
Andrin Fretz

Viva con Agua aktiviert und inspiriert
– für eine Welt ohne Durst!

Viva con Agua ist ein internationales Netzwerk von Menschen und Organisationen, das sich für den sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung einsetzt.

2006 wurde der gemeinnützige Verein Viva con Agua de Sankt Pauli ins Leben gerufen. Inzwischen unterstützen die Vision „WASSER FÜR ALLE – ALLE FÜR WASSER“ mehr als 10.000 ehrenamtliche Supporter, die mit zahllosen Aktionen und ebenso viel Spaß Spenden für WASH-Projekte weltweit sammeln- darunter auch Künstler und Musiker. Gemeinsam mit der Welthungerhilfe und lokalen Partnerorganisationen konnte die Bewegung so bereits circa 2,5 Millionen Menschen in WASH-Projekten (Water, Sanitation, Hygiene) erreichen.

Neben dem Hamburger Verein zählen mittlerweile die Viva con Agua Stiftung und lokal aktive Viva con Agua-Vereine in Uganda, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz zum international tätigen Netzwerk. Darüber hinaus unterstützen die ausgegründeten Social Business Unternehmen Viva con Agua Wasser GmbH, Viva con Agua ARTS gGmbH und Goldeimer gGmbH mit ihren Aktivitäten die Trinkwasser- und Sanitärprojekte von Vca.

WASSER FÜR ALLE – ALLE FÜR WASSER!

SPENDENKONTO:
Viva con Agua de Sankt Pauli e.V.
IBAN: DE58 2005 0550 1268 1351 81
BIC: HASPDEHHXXX
Online unter vivaconagua.org/spenden

SPENDENQUITTUNGEN:
Viva con Agua de Sankt Pauli e.V. ist in Deutschland von den Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt. Bei Spenden bis zu 200 Euro gilt der vom Kreditinstitut bestätigte Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Auch bei kleineren Beträgen stellen wir gerne eine gesonderte Spendenbescheinigung aus. Zur Zusendung benötigen wir Ihre vollständige Anschrift. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Daten vertraulich behandeln und nicht an Dritte weitergeben.

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN FIRMEN, DIE MIT IHREN ANZEIGEN DIESES HEFT VOLLSTÄNDIG FINANZIEREN.

WIR DANKEN MINX-PRINT FÜR DIE UNTERSÜTZUNG.

ART CREATES WATER

VIVA CON AGUA ARTS IST EIN SOCIAL BUSINESS VON VIVA CON AGUA UND NUTZT KUNST IN ALLEN ERDENKLICHEN FORMATEN, UM FÜR DIE WASH-PROJEKTE VON VCA ZU SENSIBILISIEREN UND SPENDEN FÜR DEREN UMSETZUNG ZU GENERIEREN.



ART ROOMS



MILLERNTOR GALLERY



WE PAINT IT BIG



PRODUKTDISEIGN



LIMITIERTE SIEBDRUCKE



BE PART OF THE FAMILY

UND WERDE JETZT FÖRDERMITGLIED
BEI VIVA CON AGUA

vivaconagua.org/mitgliedschaft



VIVA CON AGUA
SANKT PAULI